



# GEMEINDEBRIEF

**CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE**  
**FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE**

*John Blankers*



**Gott** *wahrt keinen Abstand. Er sucht die Berührung und riskiert in seiner Menschwerdung alles. Aus Liebe zu den Menschen wird er Mensch – in aller Gefährdetheit und Zerbrechlichkeit.*

**Dezember 2020 – Januar 2021**

### Zum Adventslied: Das Volk, das noch im Finstern wandelt, EG 20

1. *Das Volk, das noch im Finstern wandelt - bald sieht es Licht, ein großes Licht. Heb in den Himmel dein Gesicht und steh und lausche, weil Gott handelt.*
2. *Die ihr noch wohnt im Tal der Tränen, wo Tod den schwarzen Schatten wirft: Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft euch jetzt nicht mehr verlassen wöhnen.*
5. *Man singt: »Ein Sohn ist uns gegeben, Sohn Gottes, der das Zepter hält, der gute Hirt, das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben.«*

Liebe Leserinnen und Leser, ... über denen, die im Schattenland wohnen, scheint es hell – in diesen Worten der prophetischen Weissagung haben schon viele Menschen durch die Geschichte hindurch Trost erfahren. Das Adventslied Nr. 20, neu in unser Gesangbuch aufgenommen, folgt den vertrauten Versen aus Jesaja 9, die wir alljährlich zum Christfest hören. Ein Prophetenwort aus dem 8. Jahrhundert v. Chr., das die ersten christlichen Gemeinden Jahrhunderte später als frühen Hinweis auf ihren Herrn verstanden und gelesen haben, das wiederum 1980 durch den Ostberliner Dichter und Theologen Jürgen Henkys aus dem Niederländischen übersetzt, für uns zum Lied geworden ist. In dieser Zeit erstarkte die Friedensbewegung in der DDR, Schwerter zu Pflugscharen war das Thema. Dass Frieden werden möchte und Verständigung zwischen Ost und West - von dieser Hoffnung waren die Menschen bewegt. Hell sollte es wieder werden, untereinander und in der ganzen Welt. Auch davon singt dieses Lied, das eine so lange Trostgeschichte hat.

In den acht Strophen wird erzählt, wie der Friede wächst, wie Unrecht, Verrat und bittre Zeit enden, denn: Uns ist ein Kind geboren. Dieses Kind wird der gute Hirte sein, das Licht der Welt, Weg, Wahrheit und das Leben. Aber es geschieht in diesem Liedtext eben nicht Vertröstung auf ein Irgendwann. Der Friede ist da und die Liebe auch, in diesem Kind, dem Friedensbringer für die ganze Welt: In ihm geht die Liebe nicht mehr verloren. „Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft euch jetzt nicht mehr verlassen wöhnen.“

Beides geschieht gleichzeitig: Unser Wohnen im Tal der Tränen und Gottes Kommen in unsere Welt. Beides erfahren wir nebeneinander: Über denen, die im Schattenland wohnen, scheint es hell. Für viele unter uns sind diese Wochen und Monate so etwas wie dunkle Zeit, in der wir aushalten müssen, mühsame Zeit, verbunden mit Ängsten, Vereinsamung und Verlusten. In all dem, so will uns unser Lied ermutigen, schau nach dem Licht: „Heb in den Himmel dein Gesicht und steh und lausche, weil Gott handelt.“ In all dem höre auf Gottes Schritt, lausche auf sein Kommen, halte Ausschau nach seinen Spuren. Er ist schon da: In der Aufmerksamkeit füreinander, in erfahrener Freundlichkeit und in aller doch möglichen Nähe zueinander.

Dass es Advent für uns werde, gerade in diesem Jahr, dass wir Gottes Schritte hören, schon jetzt und wir dann, im Kind in der Krippe erst recht, sein Kommen wieder neu erleben und miteinander feiern können, das wünsche ich uns allen von Herzen, Ihre Annette Schwer.



## **#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst**

### **Denkanstöße durch das Jahr hindurch**

Das Christentum entstand aus dem biblischen Judentum heraus: Jesus war Jude und seine Jüngerinnen und Jünger auch. Gerade bei unseren kirchlichen Festen wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich. So z.B. bei Ostern und Pfingsten. Zum Festjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland regt die ökumenische Kampagne „#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“ in 2021 dazu an, die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum im Alltag wahrzunehmen. Das Stichwort „beziehungsweise“ lenkt dabei bewusst den Blick auf die aktuell gelebte jüdische Praxis. Wie wird Pessach heute gefeiert? Was heißt Befreiung aus Knechtschaft im Jahr 2021?

Auf den Plakaten in den Schaukästen, in den digitalen Dialogen zu jüdischen und christlichen Festen geht es um die Verwandtschaft, aber auch um die Eigenheiten der jeweiligen Tradition. Im Januar steht die Bibel im Zentrum. Juden und Christen beziehen sich auf die Hebräische Bibel als Grundlage der eigenen Tradition und lesen und verstehen sie auf je eigene Weise. Rabbinerin Offenberg sagt zur Torah: *„Einmal im Jahr wird die gesamte Torah durchgelesen und dabei kein Vers, kein Wort, kein Buchstabe beim Vortrag ausgelassen – so unbequem oder bedeutungslos uns auch manche Geschichte erscheinen mag. Das zwingt dazu, sich auch mit schwierigen Texten auseinanderzusetzen. Jedes Jahr im Herbst feiern Jüdinnen und Juden das Fest der Torahfreude, Simchat Torah. Dann endet der jährliche Lesezyklus der Torah und beginnt sogleich wieder aufs Neue. Dieser Gottesdienst wird in der Synagoge in großer Fröhlichkeit gefeiert.“*

Im Februar werden Purim und Karneval zu einander in Beziehung gesetzt und im März Ostern und Pessach. Unterschiede? Jede Menge. Jedoch gibt es immer wieder auch Parallelen und – manchmal an der Oberfläche oder tief verborgen: Gemeinsamkeiten und überraschende Nähe.

Neugierig geworden? Auf der Internetseite: [www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de](http://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de) gibt es weitere Informationen und die Termine für die digitalen Dialoge mit Rabbiner\*innen und Pfarrer\*innen sowie weitere Infos zur Kampagne und zu den Veranstaltungen.

Dr. Ursula Rudnick,  
Arbeitsfeld Kirche und Judentum im Haus kirchlicher Dienste, Hannover

## Interview mit / Fragen an Pfarrer Döhle



*Was würden Sie gerne von sich erzählen?*

Mein Name ist Andreas Döhle, Jahrgang 1971. Ich bin verheiratet, meine Frau und ich freuen uns an einer Tochter.

*Was waren Schwerpunkte Ihrer Arbeit in Lübbenau?*

In der Mitte meiner Tätigkeit steht der Gottesdienst. In Lübbenau führt dieser von den Dörfern über die Kleinstadt bis hin zu besonderen Gelegenheiten wie der Spreetaufe und dem Osterreiten. In Zahlen ausgedrückt: von 8 Teilnehmenden bis hin zu über 1000 an einem Tag. Die Konfirmandenarbeit habe ich immer gerne übernommen, weiß aber auch, dass diese Arbeit nicht „als Einzelkämpfer“ funktioniert. Und dann war es die diakonische Arbeit im Bereich der Lübbenauer Neustadt, einem ehemaligen DDR-Neubaugebiet. Verbunden mit der seelsorgerischen Tätigkeit, bei der mir meine frühere Tätigkeit in der Kirchlichen Telefonseelsorge Berlin hilft.

*Warum haben Sie sich für die Bekenntnisgemeinde in Treptow beworben?*

Der Gemeindegkirchenrat hat in seiner Ausschreibung – bei aller Offenheit – deutlich gemacht, dass er drei Schwerpunkte der Gemeindegarbeit sieht: den Gottesdienst, die Kirchenmusik und die diakonisch-gemeindepädagogische Arbeit.

Ersteres und letzteres habe ich erwähnt. In die Kirchenmusik bin ich von Hause aus hineingewachsen und habe bspw. die Rundfunkgottesdienste in Lübbenau als Teamarbeit von Kantorin und Pfarrer begriffen. Angesichts der klaren Ausschreibung lag die Frage nahe, ob das nicht ganz gut passen würde?

*Was würden Sie sich wünschen – für die Gemeinde und/ oder die Arbeit hier?*

Vielleicht das Bemühen, dass sich Gemeinde und neuer Pfarrer erst einmal gegenseitig wahrnehmen.

Und ganz pragmatisch bitte ich um Verständnis, dass es am Anfang ein wenig Zeit brauchen wird. Ich komme ja nicht in einen fertig eingerichteten Arbeitsplatz. Das geht im Pfarramt nicht. Meine Familie und ich ziehen „mit Sack und Pack“ um. Da müssen wir die Dinge – auch das Arbeitszimmer – zumindest nutzbar machen.

*Welche Eigenschaften schätzen Sie an Ihren Mitmenschen?*

Pfarrer bin ich geworden, weil mich interessiert, wie die Frage nach dem Menschen zusammen mit der Frage nach Gott gestellt werden kann. Insofern ist es gerade spannend zu sehen, wie unterschiedlich Menschen sind. Was treibt sie, wo wollen sie hin? Was kann von Gott dazu gesagt und gesungen, geahnt und begriffen werden? Das differenziert zu

sehen, verstehe ich unter dem häufig gebrauchten Begriff „bunt“.

*Was wäre für Sie das größte Unglück?*

Es gibt schon genug, was gemeinhin als „Unglück“ bezeichnet wird. Da brauche ich mir nicht noch einen Superlativ vorzustellen.

*Und das vollkommene Glück?*

Wahrscheinlich bin ich zu sehr Theologe, um unbefangen zu antworten. Vollkommenes Glück gibt es, so hoffe ich, wenn Gottes Reich auch wirklich gekommen ist. Da sind wir noch nicht. Bis dahin freue ich mich über die kleinen glücklichen Momente, die das Leben kennt. Bestimmt war einer der letzten, dass die Gemeindeglieder des Pfarrsprengels mich gewählt haben.

*Haben Sie ein Lebensmotto?*

So gerne ich anders antworten würde: nein.

*Welche Fragen würden Sie Gott gerne stellen?*

Die Frage ist charmant. Freilich bleibt zu fragen, ob wir Gott wirklich nichts fragen können? In der durch Corona geprägten Zeit ist meine Arbeit geprägt durch intensive Begleitung von Menschen, die einsam oder mit Krankheit und Tod konfrontiert sind. Hier wurde mir wieder einmal die Kraft des Gebets deutlich. Und auch wenn „das mit den Antworten“ manchmal schwierig ist: im Gebet kann sich jeder und jede an Gott wenden mit dem, was gerade am wichtigsten ist. Diese persönliche Dimension des Gebets gehört nicht in die Öffentlichkeit.

## **Ökumenische Gebetswoche 2021**

Mindestens einmal im Jahr offenbart sich vielen Christen die große Vielfalt der Möglichkeiten, Gott anzubeten. Menschen werden im Herzen berührt und merken, dass die Praktiken ihrer Nachbarn gar nicht so seltsam sind.

Gemeinden auf der ganzen Welt beteiligen sich an dieser Gebetswoche, welche im Jahr 2021 unter dem Motto steht:



## **Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen**

(Joh 15,8-9)

Als ökumenische Partner vor Ort in Schöneweide laden wir ein:

- Zur Eröffnung der Gebetswoche zu einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst mit Instrumentalmusik und Kindergottesdienst am Sonntag, 24.01.2021, um 11:00 Uhr in der Christuskirche,
- zum Gemeindenachmittag mit Taizé-Andacht am Dienstag, 26.01.2021, um 15:00 Uhr in der Christuskirche
- zum Gemeindeabend am Donnerstag 28.01.2021, 19:00 Uhr in der Ev.- method. Gemeinde Oberschöneweide, Helmholtzstraße,

### Neues vom Rondell und vom Friedensgarten

Wir freuen uns jedes Mal darüber, wenn wir hier vorbei gehen und sehen, wie schön es geworden ist und dass fast alle Pflanzen angewachsen sind. Viel Arbeit und Mühe steckt darin, und Überlebenswillen der Pflanzen in nahezu unwirtlichem Boden.

Nach unserem erfolgreichen Arbeitseinsatz am Rondell im Mai dieses Jahres ging es im Herbst darum noch einmal zur Sache.

Am 24. Oktober trafen sich die Friedensgärtnernden und Mitglieder der Kirchengemeinde zur Bestandsaufnahme.

Das gemeinsame Ziel: die Vorbereitung des Winters und des Frühjahres.

Zusammen schauten wir, welche Pflanzen den Sommer überlebt hatten oder wo nachgepflanzt werden musste und welche Sträucher beschnitten werden müssen.

Also verteilten wir die Aufgaben und damit wir ganz Corona-konform nicht zu dicht arbeiteten, beschäftigten wir uns auch mit der großen eingefassten Wiese im Kirchengarten.

Christian hatte wieder Muttererde und Rindenmulch anfahren lassen und wir hatten jede Menge Blumenzwiebeln und Arbeitseifer mitgebracht.

Nachdem wir die Flächen gemäht und vertikutiert hatten, brachten wir am Rondell nochmals eine Schicht Erde auf, damit die Pflanzen auch eine Chance haben, zu gedeihen.

Außerdem versorgten wir alle Pflanzen mit Erde und einer schützenden Schicht Rindenmulch. Tatkräftig wurde gemäht, gebuddelt, geschnitten, geschippt, verteilt und geharkt.

So kann nun der Winter kommen und die Sträucher, Hortensien und Bäumchen können im Frühjahr mit neuer Kraft starten.

Damit es aber auch blüht, versenkten wir im Rondell 240 Tulpenzwiebeln. Das war

eine wahre Herkulesaufgabe, die besonders versteht, wer dort schon mal versucht hat, etwas zu pflanzen. Als wir im Frühjahr dort die Löcher buddelten, hätten wir mit dem zu Tage geförderten Bauschutt schon fast ein ganzes Haus bauen können. Damals half nur ein Bohrhammer, um die Erde damit im Vorfeld aufzulockern.

Der Gedanke an die Tulpen trieb uns Schweißperlen auf die Stirn und kurzzeitig verwarfen wir die Idee als undurchführbar. Aber dann war da auch der Wille, es soll doch im Frühjahr blühen und Freude bereiten. Also Lagebesprechung, Planung der Pflanzlöcher und dann war er wieder nötig, der Bohrhammer für 240 Löcher. Wir haben uns sehr amüsiert, denn so hatte bisher noch niemand von uns Tulpenzwiebeln gepflanzt. Jetzt hoffen wir, dass wir für unsere Mühe im Frühjahr belohnt werden. Drückt alle die Daumen.

Aber es wurde ja nicht nur am Rondell gearbeitet. Fleißig wurde im Garten die Hecke beschnitten und verdichtet, vorher von Unkraut befreit und mit Erde und Rindenmulch versehen.

Das Rosenbeet und die Wiese bekamen eine Wellnesskur. Auch hier wurden Zwiebeln von Frühblühern versenkt, die wir in so großer Anzahl besorgt hatten, dass es scheinbar eine nicht enden wollende Aufgabe war. Hoffen wir auch hier auf gutes Gedeihen und einen bunten Frühling.

Nach getaner Arbeit wurden wir von Frau Schwer wieder mit einem schmackhaften Imbiss versorgt.

Es hat uns viel Freude bereitet und wer jetzt Lust bekommen hat und mitmachen möchte, ist im nächsten Jahr herzlich eingeladen.

Anette und Robert

## Gemeindefreizeit Sternhagen vom 02. bis 04. Oktober 2020

Ein kleiner, aber feiner Kreis von Gemeindegliedern der Gemeinden Ober- und Niederschöneweide haben sich am 2. Oktober auf den Weg nach Sternhagen in der nördlichen Uckermark gemacht. Nach Ankommen, Abendbrot und einer kleinen Andacht, planten wir gemeinsam das vor uns liegende Wochenende. Wichtig war dabei, sich auf Grund der Corona-Zeit, auf Hygiene- und Verhaltensregeln zu einigen, die von allen akzeptierte. Eine gute Voraussetzung bestand darin, dass die Gruppe relativ klein war und jeder Haushalt ein eigenes Zimmer belegen konnte. Dadurch hatten wir genug Raum, die Abstandsregeln einzuhalten. Regelmäßiges Lüften und das Tragen eines Mund- Nasenschutzes während der Gruppenarbeit in einem Raum waren dann für alle selbstverständlich. Am Samstag, nach dem üppigen Frühstück, haben wir uns in einer Arbeitsgruppe über die Bedingungen und Voraussetzungen für den Frieden in der Welt und unter uns ausgetauscht. Dabei ist der Frieden in den kleinen und großen Gruppen, ja in jedem einzelnen von uns, zu schaffen und zu erhalten. Danke an Johannes Steude, der diese Gruppenarbeit und die täglichen Andachten sehr gut vorbereitet hatte. Alle TeilnehmerInnen - auch die Kinder - konnten sich gut auf seine Arbeitsmethode und das Thema einlassen.

Für das Mittagessen wollten wir keine Zeit verschwenden, sind nach einer kleinen Pause zum schönen Sternhagener See gewandert und haben bei windigem aber sonnigem Wetter die Ruhe und Stille der Natur genossen. Einige wackere Teilnehmer haben den See sogar umrundet und sind später zu uns gestoßen. Eine kleine Gruppe bereitete den sonntäglichen Gottesdienst vor, in den die Gedanken und Ideen aus unserer vormittäglichen Arbeitsgruppe einfließen sollten. Der Samstag



endete nach der Andacht in der mit Kerzen erleuchteten Feldsteinkirche mit einem entspannten Abend am Feuer, bei Gesprächen oder wer es brauchte, zeitig im eigenen Bett. Am Sonntag feierten wir einen bewegten Gottesdienst, der geprägt war durch den Rahmen, den Johannes vorbereitet hatte und die Gedanken und Gebetsanliegen aus der Gruppe. Ein wunderbarer, lebendiger Gottesdienst, in dem unsere christliche Gemeinschaft sichtbar und spürbar war.

Danach ging es ans Aufräumen, Packen, Reinigen und Abrechnen des Hauses und des Essens.

Gegen 12.30 Uhr konnten wir den Schlüssel übergeben und jeder machte sich auf seinen Weg nach Hause. Vier tapfere und sportliche TeilnehmerInnen stiegen wieder auf ihre Fahrräder und fuhren durch die herrliche, uckermärkische Landschaft Richtung Angermünde, um dort den Zug nach Berlin zu nehmen.

Ein erlebnisreiches und intensives Wochenende bleibt, so glaube ich, allen in guter Erinnerung. Danke an alle, die die Einkäufe für unsre Versorgung im Vorfeld getätigt haben und an Johannes Steude, der den geistlichen Rahmen für unsere Gemeindefreizeit gestaltet und vorbereitet hat. Vom **17. - 19.9.2021** reisen wir wieder in die Uckermark. Seid ihr dabei?

Es grüßen Bernd Böttcher und mitschreiende TeilnehmerInnen.

### Rückblick auf die Arbeit mit Jugendlichen

Die Jugendarbeit musste in diesem Jahr viele neue Wege gehen. Zum einen verließ uns Pfarrer Paulus Hecker, der lange eine feste Säule für die Jugendarbeit war. Zum anderen mussten wir auch Abschied vom lieb gewordenen Hexenhaus in Johannisthal nehmen. Und dann kam da noch Covid19.

Wir sind ins neue regionale Jugendzentrum in Baumschulenweg eingezogen. Unsere Gruppen haben sich weiterentwickelt und treffen sich beispielsweise digital. Wir haben Jugendgottesdienste, einer jeweils im Mai und im Juni, durchgeführt. Außerdem konnte die Junge Gemeinde einige schöne Sommeraktionen machen.

Die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis konnte dieses Jahr neu aktiviert werden. Daraus entstanden u.a. die Osteraktion, die ein voller Erfolg war, und eine bevorstehende Adventsaktion. Leider konnten keine Fahrten, die ein wichtiges Element der Jugendarbeit sind, stattfinden. Wir hoffen sehr, dass wir in 2021 wieder gemeinsam wegfahren können.

Die Jugendlichen der Region Oberspreewest sind auch kirchenpolitisch sehr engagiert. Zwei Jugendliche sind Vertreter in Gemeindegremien und in der letzten Kreissynode wurde die Region von u. a. 3 Jugendlichen vertreten. Der diesjährige Konfirmationsjahrgang konnte endlich am 26. September konfirmiert werden. Der neue Jahrgang ist nun unter erschwerten Bedingungen gestartet und wir bemühen uns um neue Formate, wie man die Jugendlichen mitnehmen und für christliche Inhalte begeistern kann. Das führt uns an unsere pädagogischen Grenzen und in digitales Neuland. Wir haben z.B. die KonApp der Deutschen Bibelgesellschaft eingeführt und testen diese momentan. Altbewährte Formate sind völlig neu zu überdenken und wir merken, dass Kirche da in dem einen oder anderen Feld noch Nachholbedarf hat.

Für Fragen und Anregungen schreiben Sie am besten eine E-Mail an:

[m.endter@kklios.de](mailto:m.endter@kklios.de)

Alexander Wahlen und Mandy Endter



Konfirmation 2020

## Glaubensbekenntnis der Konfirmierten

In der Konfirmandenzeit haben die Jugendlichen sich mit dem christlichen Glauben auseinandergesetzt. Sie haben ihr eigenes Glaubensbekenntnis formuliert. In der Konfirmation bekennen sie sich zum christlichen Glauben und zur Gemeinschaft der Kirche. Jetzt bekennen die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihren Glauben mit ihren eigenen Worten:

Ich glaube, dass Gott jemand ist, an den man sich wenden kann. Gott ist überall und wacht über uns. Er ist unser Schöpfer, Beschützer und Helfer in der Not. Gott liebt uns wie wir sind und verbindet uns durch unseren Glauben. Er gibt uns Hoffnung und verzeiht uns unsere Fehler.

Ich glaube, dass Jesus, Sohn der Jungfrau Maria, als Vermenschlichung von Gott auf der Erde geboren wurde. Er ist für die Vergeltung unserer Sünden gestorben und fuhr am dritten Tag hinauf in den Himmel. Ich glaube, dass der Heilige Geist uns nach dem Tod in den Himmel bringt.

Er wohnt in uns und wirkt durch unsere Taten und Worte. Er stärkt und schützt uns. Er verbindet die gläubigen Menschen untereinander und lebt in uns.

Ich glaube an die Kirche, an die Verbundenheit und die Gemeinschaft aller Christen. Sie ist ein Ort des Friedens und der Nächstenliebe, egal, in welcher Situation. Sie soll uns zum Nachdenken bewegen, um schwierige Entscheidungen zu bedenken.

Ich glaube, dass ich selbst unter Gottes Segen stehe und Gott ein Teil von mir ist. Gottes Liebe, die in mir ruht, gebe ich weiter an die Welt, damit sie jeder erfahren kann. Durch den Glauben an Gott fühle ich mich aufgehoben und akzeptiert.

Amen

## Konfirmation 2022 - Bist du dabei?!

Wie wird das Leben gut? Was kommt nach dem Tod? Und: Gibt es Gott wirklich?

Du hast Fragen an dein Leben und Lust bei Spiel und Spaß mit anderen Jugendlichen Antworten zu finden!

Dann komm mit deinen Eltern zum Infoabend am 10.02.2021; um 19:00Uhr in die Kirche zum Vaterhaus, Baumschulenstr. 82, 12437 Berlin.

Dann immer mittwochs von 17:00 - 18:30 Uhr

Du hast noch Fragen oder willst dich schon voranmelden:  
m.endter@kklios.de; 0176 72 33 74 66



## ANGEBOTE in NIEDERSCHÖNEWEIDE

---



### Seniorenkreis:

08.12.2020	15:00 Uhr	Adventsfeier
12.01.2021	15:00 Uhr	
26.01.2021	15:00 Uhr	Ök. Gemeindenachmittag mit Taizé-Andacht in der Christuskirche

### Kinderkirche

Angebote sind in Planung und werden Kindern und Familien mitgeteilt!

Kontakt: Mandy Endter, Tel.: 0176 – 72 33 74 66

---

## Regionale Angebote

### Junge Gemeinde

dienstags 19:00 Uhr Jugendzentrum, Baumschulenweg

### Junge Gemeinde 2.0

donnerstags 19:00 Uhr Jugendzentrum, Baumschulenweg

### Konfirmationsvorbereitung

mittwochs 17:00 Uhr Gemeindehaus Baumschulenweg

---

## Rückblick: Martinsfest in der Kita Sonnenstrahl



Mit immerhin 38 Kindern und den verfügbaren Erzieherinnen der Kita Sonnenstrahl feierten wir dieses Jahr ein kleineres, aber trotzdem bewegendes Martinsfest am Mittwoch, dem 11. November in der Friedenskirche.

Eine kleine Kindergruppe spielte gerade die Martinsgeschichte für die anderen vor, als ein „echter“ Martin in Ritterrüstung zu den Kindern hereinkam. Der Bettler war richtig erschrocken und versteckte sich aufgeregt unter der halben Mantelhälfte, die ihm der Martin gab. Es war mucksmäuschenstill in diesem Moment, alle waren sehr ergriffen.

Wir teilten dann miteinander die Martinshörnchen, die wir einen Tag vorher in der Kita gebacken hatten und sangen noch ein Laternenlied gemeinsam.

Die Laternen haben wir wie jedes Jahr in der Kita gemeinsam gebastelt. Dieses Jahr aber laufen die Kinder mit ihren Laternen mit den Eltern oder mit einer zweiten Familie zusammen. Uns fehlt der Martinsumzug auch, denn er gehört seit vielen Jahren zu einer festen Tradition unserer Kita, aber im nächsten Jahr hoffen wir wieder auf eine große Runde mit Pferd.

Kita Sonnenstrahl, Birgit Kroll.

### KiKi-Treff (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

montags 15:30 Uhr für Kinder der 1.-3. Klasse  
montags 16:30 Uhr für Kinder der 4.-6. Klasse

Kontakt: Johannes Steude, Tel.: 0176 – 73 56 11 20  
Mail: johannes.steude@gmail.com



### Pfadfinder im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus

sonntags, 13:15 Uhr Wölflinge (7-10 Jahre)  
sonntags, 15:30 Uhr Pfadfinder (10 -14 Jahre)

Kontakt: Noelle Hawich, Tel.: 0171 – 582 41 61  
Mail: info@vcp-oberschoeneweide.de

### Männerkreis (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum

Kontakt: maenner-osw@web.de

### Seniorenkreis:

15.12.2020 15:00 Uhr Adventsfeier  
26.01.2021 15:00 Uhr Ök. Gemeindenachmittag mit Taizé-Andacht

### Wir lesen die Bibel

10.12.2020 18:00 Uhr Gemeinderaum, Pfarrerin Schwer  
14.01.2021 18:00 Uhr Gemeinderaum, Pfarrerin Schwer

## **Rückblick: Martinsfest....alles anders?**

Auch in diesem Jahr wollten wir unser Martinsfest mit einem großen Umzug, einem Pferd vorneweg, schöner Musik und natürlich vielen selbstgebastelten Laternen begehen, doch die Vorzeichen standen schlecht. Was tun? Das Pferd wurde abbestellt, im Seniorenheim wurde Bescheid gesagt, dass wir in diesem Jahr nicht kommen können, doch alles abblasen? Das wäre doch so schade. Also musste ein neuer Plan her.

Der 11.11. begann traditionell mit dem Backen der Martinshörnchen in der Kita. Eins für jedes Kind, und eins zum Teilen für zu Hause.

Am Nachmittag trafen wir uns dann mit einigen Eltern im Kitagarten und liefen gruppenweise mit den selbstgebastelten Laternen durch die Straßen von Oberschöneeweide. Der Papa eines Kitakindes begleitete das Loslaufen mit Martinsliedern auf der Trompete. Langsam wurde es dunkel und man konnte die kleinen Laternenträger schon von weitem sehen und hören. Auch die Trompete war beleuchtet.

Nach einem halbstündigen Martinsumzug kamen alle glücklich wieder in die Kita und versammelten sich am Feuer. Die Trompete spielte alle bekannten Martinslieder und die Kinder und Eltern sangen aus Leibeskräften.

Dann wurden die Martinshörnchen verteilt und alle lauschten den Klängen der Trompete und schauten auf das knisternde Feuer.

So konnten wir auch unter schwierigen Bedingungen ein wirklich schönes Martinsfest feiern und freuen uns jetzt schon auf das nächste Jahr!

Daniela Ziegener

## GOTTESDIENSTE

	Niederschöneweide	Oberschöneweide
<b>06. Dezember 2020</b> 2. Advent	11:00 Uhr gemeinsamer musikalischer Gottesdienst, Christuskirche H. Böttcher	
<b>13. Dezember 2020</b> 3. Advent	09:30 Uhr Pfn. Schwer	11:00 Uhr mit Instrumentalmusik Pfn. Schwer
<b>20. Dezember 2020</b> 4. Advent	09:30 Uhr Fr. Dr. Noak	11:00 Uhr Fr. Dr. Noak
<b>24. Dezember 2020</b> Heiliger Abend	<b>15:00 Uhr</b> Pfn. Schwer Christvesper mit Krippenspiel	<b>14:30 Uhr</b> Gem.-Päd. Steude Christvesper mit Krippenspiel
<b>Bitte Informationen beachten (s. unten)!!!</b>	<b>16:30 Uhr</b> Pfn. Schwer Christvesper mit Instrumentalmusik	<b>16:00 Uhr</b> Pfn. i. R. Schneller Musikalische Christvesper
		<b>18:00 Uhr</b> Pfn. Schwer Musikalische Christvesper
<b>25. Dezember 2020</b> 1. Weihnachtstag	11:00 Uhr Regionalgottesdienst, Kirche Baumschulenweg Superintendent Furian	
<b>26. Dezember 2020</b> 2. Weihnachtstag	11:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst, Christuskirche Pf. i. R. Justus Schwer	

### Informationen zu den Christvespern 2020

In diesem Jahr bitten wir darum, dass sich alle, die an den Christvespern teilnehmen möchten, in unseren Gemeindebüros Einlasskarten abholen. Da wir auf Sitzabstände von 1,5 Metern achten müssen, werden wir bei weitem nicht so viele Gottesdienstbesucher einlassen können wie gewohnt. Darüber hinaus müssen wir Namen, Adresse und Telefonnummer der Teilnehmenden erfassen, um ggf. eine Ansteckung nachverfolgen lassen zu können. Mit den Einlasskarten geben wir Anmeldescheine für diese Dokumentation aus, die Sie dann bitte zum Gottesdienstbesuch am 24.12. abgeben möchten. Dienstags von 15:00 – 18:00 Uhr und donnerstags von 09:00 – 12:00 Uhr ist das Gemeindebüro in Oberschöneweide geöffnet, in Niederschöneweide am Dienstag von 10:00 -12:00 Uhr und am Mittwoch von 14:00 – 17:00 Uhr. Nach den Sonntagsgottesdiensten können die Karten auch mitgenommen werden.

Herzlich grüßt Ihre Annette Schwer.

**Niederschöneweide****Oberschöneweide**

<b>27. Dezember 2020</b> 1. So. n. d. Christfest	10:00 Uhr Kirche Johannisthal Pfn. i. R. Schneller	
<b>31. Dezember 2020</b> Altjahrsabend	16:00 Uhr Jahresschlussandacht mit Abendmahl, Christuskirche Pfn. Schwer	
<b>01. Januar 2021</b> Neujahr	11:00 Uhr Regionalgottesdienst, Friedenskirche Pfn. Schwer	
<b>03. Januar 2021</b> 2. So. n. d. Christfest	11:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst, Christuskirche H. Böttcher	
<b>10. Januar 2021</b> 1. So. n. Epiphantias	09:30 Uhr Pfn. Schwer mit Abendmahl	11:00 Uhr Pfn. Schwer mit Abendmahl
<b>17. Januar 2021</b> 2. So. n. Epiphantias	09:30 Uhr Fr. Dr. Noak	11:00 Uhr Fr. Dr. Noak
<b>24. Januar 2021</b> 3. So. n. Epiphantias	11:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Chormusik und Kindergottesdienst, Christuskirche Pfn. Schwer / Team	
<b>31. Januar 2021</b> letzter So. n. Epiphantias	09:30 Uhr Pfn. Schwer	11:00 Uhr Pfn. Schwer

**Kindergottesdienste mit den Kindern der Kita in Niederschöneweide:**Am **15. Dezember** und **12. Januar** , jeweils um **09:30 Uhr** in der Kirche.**Kindergottesdienste mit den Kindern der Kita in Oberschöneweide:**Am **01. Dezember** und **12. Januar** , jeweils um **09:30 Uhr** in der Kirche.**Gottesdienste im Pflegeheim Katharinenhof (Bruno-Bürgel-Weg 1-5):**Am **10. Dezember 2020** und am **14. Januar 2021**, jeweils um **16:00 Uhr**.**Hausgottesdienste in St. Konrad (Antoniuskirchstraße 3):**Am **17. Dezember 2020** und am **21. Januar 2021**, jeweils um **16:00 Uhr** im Raum „Miteinander“

## FREUD und LEID

---



...zum:

70. Geb.: Bärbel Pfund (NSW), Dr. Manfred Wittmann (OSW)

75. Geb.: Peter Weinhold, Dorle Creutzmann (beide OSW)

80. Geb.: Gisela Trostorf, Armin Rabe, Christa Schmidt, Christian Kardaetz  
(alle NSW)

85. Geb.: Gisela Ahrendt (NSW), Erika Steinberg, Gerhard Haller (beide OSW)  
Jutta Vehlow (NSW), Jürgen Frick (OSW), Brigitte Lange (NSW)

86. Geb. Viktor Sigfried, Bärbel Bähr, Erika Leinweber (alle OSW), Dr. Wolfgang  
Geßner (NSW), Gerhild Trede (OSW), Gerda Benoit (NSW), Gerda  
Sczepansky (OSW)

87. Geb.: Alfred Roick (NSW), Renate Nitschmann (OSW), Erna Trache (NSW)

88. Geb.: Rose-Marie Suckow, Heinz Hidde, Anneliese Möller (alle NSW),

90. Geb.: Ruth Vielehr (OSW)

95. Geb.: Anneliese Fischer (NSW)

**101. Geb.:** Elsbeth Funk (NSW)

Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Monate Dezember und Januar und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

*Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.*



In Niederschöneweide laden wir am **02. Februar 2021** um **15:00 Uhr** zu einer Andacht mit den Geburtstagskindern in die Friedenskirche ein.

In Oberschöneweide findet die Andacht mit den Geburtstagskindern am **23. Februar 2021** um **15:00 Uhr** in der Christuskirche statt.



Verstorben und mit kirchlichem Geleit bestattet:

Frau **Anna Netes**, im Alter von 64 Jahren, aus Niederschöneweide

Herr **Werner Miersch**, im Alter von 83 Jahren, aus Niederschöneweide

Herr **Alexander Schick**, im Alter von 78 Jahren, aus Oberschöneweide

Herr **Horst Gerstmann**, im Alter von 85 Jahren, aus Oberschöneweide

### Liebe KiKi-Kinder, liebe Eltern, liebe Familien!

Die Advents- und Weihnachtszeit steht an. Aber wie soll sie in diesem Jahr aussehen? Nichts ist ja so wie in den vergangenen Jahren - Weihnachtsmärkte, Adventsfeiern, stressiges Weihnachtsshopping, Basteln im KiKi sowie gemeinsames Plätzchen backen und essen dort...

Wie soll Advents- und Weihnachtsstimmung aufkommen?

Vielleicht sollten wir diese Herausforderung nicht als negative Belastung, sondern als positive Chance sehen. Besinnung und Konzentration auf das Wesentliche finden, Zeit mit der Familie verbringen, zur Ruhe kommen. In dieser Zeit, die sonst von vielen, dieses Jahr entfallenden, Traditionen geprägt ist, die aber auch von jeder Menge Stress begleitet wird. Nutzen wir dies, um einmal mehr als sonst zu Hause bei Punsch und Gebäck zu sitzen, eine adventliche Geschichte gemeinsam im engsten Kreis zu lesen, ein Räuchermännchen herrlich duftend schmauchen zu lassen und eine schöne Schallplatte zu hören...

In der Gemeinde wird in der Arbeit für Kinder im Dezember die Konzentration auf dem Krippenspiel liegen. Seit Ende November proben wir für die 14:30 Uhr Christvesper am Heiligen Abend.

KiKi findet ab Januar wieder statt, wenn das Projekt Krippenspiel abgeschlossen ist. Am Montag, den 11. Januar 2021, geht es dann wieder los, ob noch digital oder wieder analog im KiKi-Raum wird wohl erst noch entschieden werden. Ich gebe dazu rechtzeitig Bescheid.

Auf jeden Fall wird es auch im Dezember weiter jeden Freitag meinen Podcast für die Kiddies auf der Kinderseite der Gemeindehomepage geben.

Ich wünsche allen eine ruhige, besinnliche Zeit. Bleibt behütet und gesund!

Euer Johannes Steude

Und für alle, die noch kein Kinderpunschrezept haben, viel Spaß beim Zubereiten und Austesten des unten stehenden ☺



### *Kinderpunsch*

#### Zutaten:

- ½ Liter Tee Waldbeere oder eine andere Fruchtart
- ¼ Liter Apfelsaft
- 8 Nelken
- 1 Stange Zimt
- 1 Zitrone
- 1 Orange

#### Zubereitung:

*Den Tee aufbrühen und ca. 8 Minuten ziehen lassen.*

*Apfelsaft, Nelken (diese am besten in ein Tee-Ei packen), Zimtstange, Zitronen- und Orangensaft dazugeben und erwärmen, aber nicht kochen lassen.*

*Ca. 10 Minuten ziehen lassen.*

*Dann die Gewürze herausnehmen und heiß servieren. Wer mag, kann auch unbehandelte Orangen mit Schale im Punsch ausprobieren. Lasst es euch schmecken!*

# „Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund“ Zwölf Leitsätze zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche

## Anmerkungen zu den Leitsätzen der EKD

Dr. Bettina und Rainer Noak

### „Hinaus ins Weite“

Auf ihrer diesjährigen, online abgehaltenen Tagung, hat die Synode der EKD am 09.11.2020 zwölf Leitsätze beschlossen, die zu der Frage Stellung nehmen, wie die Entwicklung unserer Kirche in einer sich rasant verändernden Welt aussehen soll. Die Leitsätze wurden vom sogenannten Zukunftsteam erarbeitet, dem unter anderem Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Vorsitzender des Rates der EKD), Dr. Christian Stäblein (Bischof der EKBO) und Dr. Irmgard Schwaetzer (Präses der Synode der EKD) sowie weitere Theologen und Vertreter verschiedener kirchlicher Arbeitsbereiche angehörten. Im Juni 2020 war ein erster Diskussionsentwurf vorgelegt worden, der auf verschiedenen Ebenen heftig debattiert wurde. Ein Hauptkritikpunkt an diesem ersten Zukunftspapier war, dass Gott und das Christusbekenntnis in ihm nur sehr im Hintergrund vorkamen und das Ganze eher nach einem humanistischen Programm eines politisch links der Mitte angesiedelten Vereins aussah. Tradition und vertraute Strukturen wurden in diesem Papier als grundsätzliches Hindernis für die Zukunftsentwicklung betrachtet.

Umso erfreulicher ist es, dass die jetzt auf der Synode verabschiedeten Leitsätze die Diskussion nachdrücklich aufgenommen und die theologische wie kirchenpolitische Ausrichtung deutlich geschärft haben. Damit ist „Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund“ ein ermutigendes Beispiel dafür, was in unserer Kirche mithilfe einer offenen, leidenschaftlich geführten Auseinandersetzung erreicht werden kann. Dass dieses neue Papier keine fertige Anwei-

sung zum künftigen Weg unserer Kirche, sondern wiederum Anregung zur Diskussion sein will, betonen die Autoren ausdrücklich: „Darum sind diese Sätze auch noch nicht fertig. Sie erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie wollen diskutiert, ergänzt, verändert und angepasst werden.“ (Hinaus ins Weite, Zeilen 9-11).

Im Folgenden möchten wir einige persönliche Anmerkungen zu den Leitsätzen machen und somit auch in unserer Gemeinde eine Diskussion dazu anregen.

### Frömmigkeit

Das klare Bekenntnis zum Fundament unseres christlichen Glaubens steht am Anfang des Papiers: „Grundlage und Kraftquelle unseres Glaubens ist das Evangelium von Jesus Christus; es verheißt Gottes Heil für die Menschen und die Welt“ (Z. 223-224). Diese Wahrheit so eindeutig auszusprechen, ist notwendig und heute, auch in unserer Kirche, leider nicht immer selbstverständlich. Aber die Leitsätze lassen keinen Zweifel daran: Wir werden eine Kirche Jesu Christi sein, oder wir werden nicht mehr sein. Das unterscheidet uns von allen anderen Institutionen, auch von jenen, mit denen wir auf dem sozialpolitischen Feld zusammenarbeiten können und wollen. Eindeutig bekennt sich das Papier auch zum christlichen Missionsauftrag: „Als Kirche folgen wir Gottes Weg in die Welt und zu den Menschen (missio dei). Gott schenkt Versöhnung. Er hat in Christus die Welt (im griechischen Originaltext: ton kosmon) mit sich versöhnt (2 Kor 5, 19). Wir leben aus der Kraft dieser Versöhnung und lassen uns hineinnehmen in Gottes

„Mission“ (Z. 395-399) In diesem Zusammenhang werden vier Grundpfeiler kirchlichen Lebens benannt: „Zeugnis (martyria), Gottesdienst (leiturgia), Gemeinschaft (koinonia) und Diakonie (diakonia) bleiben die zentralen Grundvollzüge kirchlichen Lebens. Christusbindung, Geistverheißung und Nächstenliebe gewinnen hier Gestalt“ (Z. 122-125).

Diese Textpassagen mit ihren lateinischen und griechischen Begriffen zeigen, wie verwurzelt wir in der Tradition der einen Kirche Jesu Christi sind, in einer Tradition, die bis in die Anfänge der christlichen Gemeinschaft im ersten Jahrhundert zurückreicht. Es ist unmöglich, uns von dieser Tradition zu trennen, denn sie verbindet uns mit der gesamten Christenheit, mit allen christlichen Kirchen auf dieser Welt. Die Bedeutung der Ökumene wird daher in den Leitsätzen immer wieder betont. Hier und nirgendwo sonst ist unsere geistliche Familie, die Kirche ist ein Leib, dessen Haupt Christus bleibt (Z. 74-75). In einer Zeit, da viele Glaubensgeschwister an zahlreichen Orten der Welt wieder leidvoll erfahren, dass das Wort Zeugnis (martyria) mit Martyrium verwandt ist, muss diese innerchristliche Verbundenheit ein zentrales Element unseres Denkens und Wirkens sein.

### **Handeln im Sinne des Evangeliums**

Neben dem geistlichen Fundament unseres Seins als Kirche widmet sich das Papier ganz praktischen kirchenpolitischen Fragen. Hintergrund dessen ist die schlichte Notwendigkeit, bis 2030 17 Millionen Euro einzusparen, oder, wie „Die Kirche“ schrieb, Ausgaben zu streichen, Prioritäten zu setzen und effizienter zusammenzuarbeiten. (Ausgabe vom 15.11.2020)

Niemand wird bestreiten, dass wir vor der demographischen wie gesellschaftlichen

Entwicklung nicht die Augen verschließen dürfen. Dennoch wäre es sicher falsch, im Hinblick auf die Entwicklung von Gemeinden und Gesamtkirche nur auf negative Statistiken fixiert zu sein. Ganz zentral bleibt – wie auch im Papier betont – die Nähe der Kirche zu den Menschen, sei es in den ländlichen oder städtischen Regionen, sei es in neu entstehenden Gemeinden. Die Hinwendung zu den sozial Schwachen, zu den durch den aktuellen „Turbokapitalismus“ so belasteten Menschen ist ein zentrales Element der Nächstenliebe.

Wie wäre es, Hausaufgabenhilfe und digitale Teilhabemöglichkeiten für sozial benachteiligte Schüler anzubieten, die jetzt absolut zu den Verlierern der Coronakrise gehören? Hier könnten auch aktuell bestehende Fördermittel abgerufen werden, die aufgrund hoher bürokratischer Hürden sonst ungenutzt bleiben würden.

Das Papier suggeriert, dass junge Menschen in der Berufseinstiegsphase häufig wegen der Kirchensteuer aus der Kirche austreten. (Z. 652-653). Gleichzeitig wird – zu Recht! – gefordert, die Begleitung in dieser Lebensphase zu verbessern. Wir sollten uns bewusst machen, dass jungen Berufseinsteigern heute abverlangt wird, für ihren Erfolg auf dem Arbeitsmarkt alle familiären, sozialen, ja selbst kulturellen Bindungen infrage zu stellen. Das ist die Kehrseite der im Papier genannten Individualisierung und Pluralisierung. Die „plurale Gesellschaft“ (Z. 352), in der wir leben, ist keine Gesellschaft der Teilhabe, sondern der Trennung in wirtschaftlich erfolgreiche und nichterfolgreiche Menschen. Hier sollte die Kirche sich nicht anpassen, sondern gegensteuern und deutlich andere Leitbilder vertreten. Dazu gehört auch, die Bedürfnisse von Ehe und Familie wieder stärker in den Mittelpunkt kirchlicher Arbeit zu stellen.

Ein wichtiger Begriff ist weiterhin die „gabenorientierte Arbeit“. (vgl. Z. 572) Hier sollte es selbstverständlich sein, dass beispielsweise Bauaufgaben entsprechenden Spezialisten anvertraut werden, während sich die Seelsorger auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können. Immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft, auch viele junge Leute, haben mit psychischen Problemen zu kämpfen. Häufig sind Gemeinden und Mitarbeiter mit der Betreuung dieser Menschen überfordert. Professionelle Interventionsteams, die den Gemeinden zur Verfügung stehen, könnten hier Abhilfe schaffen.

Schließlich sind gerade auch die älteren Menschen, die „kirchlich Hochverbundenen“ (Z. 568), eine tragende Säule unserer Kirche. Hier sollte das kirchliche Engagement in Seelsorge und Pflege ausgebaut werden. Die kirchliche Tätigkeit auf diesem Gebiet genießt in der Gesellschaft hohes Ansehen. Personelles und finanzielles Engagement auf diesem Handlungsfeld kann sich für die Kirche der Zukunft nur auszahlen.

Zum Schluss möchten wir noch deutlich unsere Meinung dazu sagen, was wir persönlich mit der Kirche nicht sein wollen. Im 11. Leitsatz „Strukturen“ heißt es: „Die evangelische Kirche wird in Zukunft organi-

satorisch weniger einer staatsanalogen Behörde, sondern mehr einem innovatorientierten Unternehmen oder einer handlungsstarken Nichtregierungsorganisation ähneln“. (Z. 793-796) Wir glauben nicht, dass diese beiden Formen des globalisierten Kapitalismus das christliche Handeln beschreiben können. Nichtregierungsorganisationen (NGOs) etwa treten bei der Einwerbung von Spendengeldern in eine marktwirtschaftliche Konkurrenz zueinander, sind als private Organisationen in ihrem Handeln nicht demokratisch legitimiert und als Lobbygruppen oft bemüht, ohne diese parlamentarische Legitimation Einfluss auf politische Entscheidungsträger zu nehmen. Die lange Tradition von Freiheit und Demokratie in unserer Kirche lässt es nicht nötig erscheinen, sich solchen Vorbildern anzugleichen.

Die zwölf Leitsätze „Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund“ sind im Internet unter den Synodalbeschlüssen zu finden: [https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/Beschluss-zu-Hinaus-ins-Weite-Kirche-auf-gutem-Grund-Zwoelf-Leitsaetze-zur-Zukunft-einer-aufgeschlossenen-Kirche.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Beschluss-zu-Hinaus-ins-Weite-Kirche-auf-gutem-Grund-Zwoelf-Leitsaetze-zur-Zukunft-einer-aufgeschlossenen-Kirche.pdf)

Bei Interesse schreiben Sie uns, wir stellen gern ein Exemplar zur Verfügung!

---

*Die Gemeindebriefredaktion  
wünscht Ihnen  
eine besinnliche Adventszeit und  
ein gesegnetes Weihnachtsfest!  
Bleiben Sie bitte gesund,  
damit wir das Jahr 2021 wieder zusammen genießen  
können!*



# Im Anfang war das Wort

**B'reschit**

**beziehungsweise**

**Im Anfang**

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

## Zum ersten Monatsblatt: „Freude am Wort Gottes“

Im Judentum stellt die Torah den Kern von Gottes Offenbarung am Sinai dar. Der Text der Fünf Bücher Mose ist in 54 Abschnitte eingeteilt, so dass jede Woche etwa drei bis fünf Kapitel gelesen werden (an manchen Schabbatot auch ein Doppelabschnitt). Ihren Titel beziehen diese Wochenabschnitte von einem markanten Wort im Anfangs-Vers dieser Lesung, das auch dem jeweiligen Schabbat seinen Namen gibt. Einmal im Jahr wird die gesamte Torah durchgelesen und dabei kein Vers, kein Wort, kein Buchstabe beim Vortrag ausgelassen – so unbequem oder bedeutungslos uns auch manche Geschichte erscheinen mag. Das zwingt dazu, sich auch mit schwierigen Texten auseinanderzusetzen.

Jedes Jahr im Herbst feiern Jüdinnen und Juden das Fest der Torahfreude, Simchat Torah. Dann endet der jährliche Lesezyklus der Torah und beginnt sogleich wieder aufs Neue. Dieser Gottesdienst wird in der Synagoge in großer Fröhlichkeit gefeiert: Alle Torahrollen werden aus dem Aron Hakodesch geholt und in sieben Prozessionen durch die Synagoge getragen. Man trägt den letzten Abschnitt aus Deut 33-34 vor und fängt dann gleich wieder mit dem ersten Kapitel Gen 1 an: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“.

Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg

## KONTAKT

---



### Gemeindebüro

Katja Justus

12439 Berlin, Britzer Straße 1-3

Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 14:00 - 17:00 Uhr

☎ 030 - 631 66 42 Fax 030 - 63 90 53 15

Mail: buero@friedenskircheberlin.de

www.friedenskircheberlin.de

**Achtung!**  
**Neue Bürozeiten**

---

### PfarrerIn

Annette Schwer

☎ 030 - 80 48 18 01

Mail: buero@friedenskircheberlin.de

### Gem.-Päd.

Mandy Endter

*Kirche mit Kindern und*

*Konfirmanden und Jugendarbeit*

☎ 030 - 23 13 14 69

☎ 0176 - 72 33 74 66

Mail: mandy.endter@googlemail.com

### Kantor

Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: martinfehlandt@web.de

---

### Kindertagesstätte

Birgit Kroll, Leiterin

12439 Berlin, Köllnische Straße 8

Mo – Fr 06:00 – 17:00 Uhr

☎ 030 - 63 90 80 08

Mail: ev.kita-nweide@gmx.de

---

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“  
und als Spendenzweck „**Niederschöneweide**“ an.

---

### IN EIGENER SACHE:

Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Papier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.

(Stichwort KG Niederschöneweide oder Oberschöneweide – Gemeindebrief)

Vielen Dank, Ihre Gemeindeglieder

---

## Gemeindebüro

Katja Justus  
12459 Berlin, Firlstraße 16  
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr  
☎ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36  
Mail: [gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de](mailto:gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de)  
[www.ev-kirche-oberschoeneweide.de](http://www.ev-kirche-oberschoeneweide.de)



## Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen

Christiane Matis

Mail: [kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de](mailto:kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de)

---

## Pfarrerin

Annette Schwer

☎ 030 - 80 48 18 01

Mail: [schwer@ev-kirche-oberschoeneweide.de](mailto:schwer@ev-kirche-oberschoeneweide.de)

---

## Gem.-Päd.

Johannes Steude - *Kirche mit Kindern*

☎ 0176 – 73 56 11 20

Mail: [johannes.steude@gmail.com](mailto:johannes.steude@gmail.com)

Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit*

☎ 0176 – 72 33 74 66

Mail: [mandy.endter@googlemail.com](mailto:mandy.endter@googlemail.com)

---

## Kantor

Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: [martinehlandt@web.de](mailto:martinehlandt@web.de)

---

## Kindertagesstätte

Daniela Ziegener, Leiterin

12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang

Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr

☎ 030 - 535 30 15

Mail: [ev-kita-osw@gmx.de](mailto:ev-kita-osw@gmx.de)

---

## Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.

Rainer Noak

☎ 030 - 97 60 14 17

---

## Laib & Seele

Do 16:00 – 17:30 Uhr

Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb

Hasselwerderstraße 22 A

Kontakt: Andreas Bredereck

☎ 0152 - 27 28 27 57

---

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei  
der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“  
und als Spendenzweck „**Oberschöneeweide**“ an.

## WERBUNG

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

Heute bestellen, morgen im Laden abholen.

Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:  
telefonisch Mo-Fr 16.<sup>30</sup> Uhr, Sa 13.<sup>30</sup> Uhr • online 15.<sup>00</sup> Uhr.

### Bücher haben wir auch!

- Landkarten ▪ Reiseführer
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis ▪ allgemeines Sortiment



# PEAK

Die Buchhandlung

Wilhelminenhofstraße 88

Inh.: Dirk Sarnoch

Berlin-Oberschöneeweide

(An den Spreehöfen •  
50 m vom Königsplatz)

Tel.: 030-53 78 08 46

[www.peak-buch.de](http://www.peak-buch.de)



## PETER MEINOLD BESTATTUNGEN

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

**Telefon Tag & Nacht**  
**030 / 53 01 10 10**

Schillerpromenade 6 (Ecke Wilhelminenhofstr.), 12459 Berlin  
[www.meinold-bestattungen.de](http://www.meinold-bestattungen.de)

### Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindegemeinderäten der Friedenskirche und der Christuskirche. Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:

[redaktion@ev-kirche-oberschoeneuweide.de](mailto:redaktion@ev-kirche-oberschoeneuweide.de)

sowie telefonisch über die Gemeindebüros. Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich! Die Auflage beträgt zurzeit 1.000 Stück.

### Bestattungshaus Pripke

■ Berlin-Adlershof  
Hackenbergstraße 12  
Tel. 670 20 20

■ Berlin-Bohnsdorf  
Buntzelstraße 90  
Tel. 676 42 13

■ Berlin-Altglienicke  
Schönefelder Chaussee 100  
Tel. 6789 92 92

■ Berlin-Schöneeweide  
Schnellerstraße 113  
Tel. 631 20 31

[bestattungshaus-pripke@t-online.de](mailto:bestattungshaus-pripke@t-online.de)  
[www.bestattungshaus-pripke.de](http://www.bestattungshaus-pripke.de)

Tel. 670 20 20  
Persönliche Beratung TAG + NACHT

Bestattungshaus  
**PRIEPKE**  
Abschied mit Liebe



Köllnische Str. 7 12439 Berlin

Tel. / Fax 636 38 42

Geschäftsführer

**Frank Mattner**

Mobil 0172 - 388 87 03

Andrea und Stefan Waghübinger

## Wie heißt das Lösungswort?

Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: GEBURT

Da wäre ich gerne dabei gewesen und ihr vielleicht auch: Als Jesus geboren wurde. Deshalb feiern wir ja jedes Jahr Weihnachten, die Geburt Jesu vor über 2.000 Jahren in Bethlehem, einem kleinen Ort in dem Land Israel. Heute steht dort eine große Kirche, die Geburtskirche.

Ja, da wäre ich gerne dabei gewesen. Wobei – so ein großes Fest, wie wir heute Weihnachten feiern, war das damals nicht. Zunächst einmal ist so eine Geburt ja für die Mutter eine anstrengende und auch schmerzhafter Sache – bei unseren Müttern, als wir geboren wurden, und nicht anders bei Maria, der Mutter

Jesu. Heute finden Geburten meistens im Krankenhaus statt, die gab es damals so noch nicht. Oder zu Hause, doch das ging bei Maria und Josef auch nicht. Die mussten nach Bethlehem – eine behördliche Angelegenheit – und als sie dort ankamen, war nirgends ein Platz für sie frei: in keinem Hotel und in keiner Herberge. Deshalb mussten sie in einem Stall übernachten, und dort ist Jesus dann geboren. Bei Ochs und Esel – ich stell' mir das nicht so schön vor. Als Erstes kamen dann die Hirten, denen hatte ein Engel erzählt, dass Jesus geboren ist, der Sohn Gottes, der sie und uns alle rettet.

# KULTUR UND OFFENE KIRCHEN

---

## **OFFENE KIRCHEN**

<b><u>Christuskirche:</u></b>	dienstags	15:00 – 18:00 Uhr
	samstags	14:00 – 17:00 Uhr
<b><u>Friedenskirche:</u></b>	dienstags	10:00 – 12:00 Uhr

Sa. 05.12. – 16:00 Uhr

**Musik zur Offenen Kirche**

**Violoncello: Axel Sebastian Dehmelt**

J. S. Bach - Cellosuiten 1 - 3

Eintritt frei – Spende erbeten

## **Ausstellung in der Christuskirche**

In diesem Jahr sind im Rahmen der Kunstausstellung der Grundschule an der Wuhlheide Bilder zum Thema "Ein Tag am Wasser" nach David Hockney von den Klassen 6b und 6c zu sehen. Die Klasse 5a hat wie Henri Matisse mit der Schere "gemalt" und zeigt Scherenschnitte, die seinem berühmten Bild "Polynesien" nachempfunden sind. Außerdem sind Linolschnitte der Klasse 5d von Berliner Sehenswürdigkeiten Teil der Ausstellung.

Die kleinen Kunstwerke können Sie vom 24.11.20 bis Ende Februar 2021 in der Christuskirche zu den bekannten Zeiten (offene Kirche) bewundern.

***Bitte beachten Sie die Aushänge und die Informationen auf unserer Homepage. Dort informieren wir Sie über aktuelle Angebote!***

---

Die Veranstaltungen in der Christuskirche werden unterstützt durch den Verein Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.

**Christuskirche Berlin-Oberschöneeweide, Firlstraße 16**  
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de